

568 Verhaftungen in zwei Tagen

In der Türkei hält die Verhaftungswelle gegen Mitglieder von DBP und HDP unvermindert an. Zu der neuerlichen Verhaftungswelle war es gekommen, nachdem am 10. Dezember in Istanbul 2 Bomben explodierten und über 40 Menschen, darunter mehr als 30 Mitglieder eines Sonderkommandos der Polizei, mit sich in den Tod rissen.

Die HDP verurteilte in einer Erklärung die Bombenanschläge in Istanbul scharf und forderte alle Beteiligten auf, das in ihrer Macht stehende zu tun, damit sich solches nicht wiederhole. Dazu gehöre vor allem, dass die Türkei innen- wie auch außenpolitisch beispielhaft für Frieden, Demokratie und Menschenrechte stehe und dementsprechend auch ihre Politik ausrichte. Ein erster Schritt in die richtige Richtung wäre von einer Rhetorik und einer Politik Abstand zunehmen, die die Gegensätze verschärfen und Feindschaft und Spannungen vertiefen, heißt es in ihrer Erklärung.

Die Erklärung der HDP bewahrte sie jedoch nicht davor, Ziel-

scheibe des Rachefeldzuges der in der Türkei Herrschenden zu werden.

Das Innenministerium der Türkei teilte bereits zwei Tage nach dem Anschlag mit, dass die Polizei Operationen in elf Provinzen und Kreisstädten durchgeführt und insgesamt 235 Personen festgenommen habe. Als Grund führte das Ministerium an, dass sich die Festgenommenen für eine „Terrororganisation“ betätigt und über die sozialen Medien für diese geworben haben sollen. Damit folgt das Innenministerium derselben Argumentation, mit der es bereits in den vergangenen Wochen tausende Mitglieder der HDP und DBP festgenommen hatte.

Einer offiziellen Erklärung des türkischen Innenministeriums nach wurden allein an den beiden Tagen des 12. und 13. Dezember mindestens 568 Menschen verhaftet. Bei ihnen handelt es sich zumeist um FunktionsträgerInnen, teils auch ehemalige, von HDP und DBP. Neben mehreren BürgermeisterInnen wurden auch zwei Abge-

ordnete des türkischen Parlaments, die Fraktionschefin der HDP Çağlar Demirel und die Abgeordnete Besime Konca verhaftet. Nachdem Besime Konca vorerst unter Auflagen auf freien Fuß gesetzt worden war, erhob sie Folttervorwürfe. Sie berichtete von Beschimpfungen und Schlägen denen sie ausgesetzt war. Besime Konca wurde noch am gleichen Tag erneut verhaftet.

Mit den am Dienstag verhafteten Abgeordneten ist die Zahl der in der Türkei inhaftierten Abgeordneten der HDP auf 12 gestiegen. Erstaunlicherweise scheint den PolitikerInnen in Europa das Schicksal ihrer KollegInnen in der Türkei wenig zu berühren. Dabei ist es nicht einmal in Bananenrepubliken üblich, dass Abgeordnete statt im Parlament zu debattieren im Gefängnis sind. Zumindest hielt es die Außenminister der europäischen Länder am 13.12. nicht davon ab, sich für eine Fortsetzung der Beitrittsverhandlungen mit der Türkei auszusprechen.

(CH, 11.12, GD, 12.12., ANF, 13.12., ISKU)

Gesetzesvorhaben zur Änderung der türkischen Verfassung dem Parlament überreicht

Die AKP hat ihr Gesetzesvorhaben zur Änderung der türkischen Verfassung dem Parlament überreicht. Die jetzt von der AKP vorgelegte Verfassungsänderung wird als entscheidender Schritt im Umbau der Republik Türkei zu einem Präsidialsystem gewertet. Die Verfassungsänderung ist umstritten. Viele sprechen von einem Präsidialregime oder gar von einer Ein-Mann-Diktatur. Mit der Verfassungsänderung soll es dem Staatspräsidenten möglich werden gleichzeitig auch Chef einer Partei zu sein, was heißt, er ist nicht mehr, wie üblich zur Neutralität gegenüber den Parteien verpflichtet. Neben der Anerkennung des Staatspräsidenten als Oberhaupt des Staats wird er dann auch Chef der Exekutive sein. Dem Staatspräsidenten wird die Möglichkeit des Regierens mittels Dekret zugestanden. An Stelle des Kabinetts, das es dann nicht mehr geben wird, sind ein oder mehrere Vizepräsidenten vorgesehen. Der Staatspräsident erhält die Befugnis, den bzw. die Vizepräsidenten, die Minister

und die Hohen Amtsträger des Öffentlichen Dienstes zu ernennen. Außerdem wird dem Staatspräsidenten die Möglichkeit zugestanden, das Parlament aufzulösen, allerdings endet in dem Falle auch seine Amtszeit. Die Zahl der Abgeordneten erhöht sich um 50 auf 600. Auch ist eine Ersatzabgeordnetenregelung vorgesehen. Während ein Teil der in der Verfassungsänderung vorgesehenen Punkte gleich nach Annahme des Gesetzes Umsetzung finden soll, werden andere Punkte erst 2019 bei den nächsten Wahlen Umsetzung finden, so z.B. die Änderung der Anzahl der Abgeordneten, die Regelung betreffs der Ersatzabgeordneten und die Absenkung der Wahlberechtigung ab 18 Jahren.

Auch die Wahl der Mitglieder der Höchsten Kommission der Richter und Staatsanwälte (HSYK) soll geändert werden. Nach der Verfassungsvorlage sollen sie dann zur Hälfte jeweils vom Staatspräsidenten bestimmt und zur anderen Hälfte vom Parlament gewählt werden. Im Parla-

ment gilt eine Stimmenmehrheit vom 5 zu 2. Sollte bei zweimaligem Wahlgang keine Mehrheit gefunden werden bestimmt das Los. Die Militärgerichtsbarkeit wird aufgehoben, die ihr entstammenden Richter aus dem Verfassungsgericht entfernt. Damit besteht das Verfassungsgericht (AYM) dann nur mehr aus 15 Mitgliedern. Auch die Zusammensetzung des Nationalen Sicherheitsrates (MGK) wird geändert. Die Generelle Kommandantur der Jandarma wird nicht mehr unter dem Dach des MGK sein. Kurz nach Verhängung des Ausnahmezustands gab es in dieser Hinsicht die Schlagzeile, dass die Jandarma direkt dem Staatspräsidenten unterstellt werden sollten. Die jetzt vorgelegte Verfassungsänderung bestätigt dies. Sollte der Verfassungsentwurf im Parlament die Zustimmung von 330 bis 367 Abgeordneten erhalten, wird eine Volksabstimmung nötig. Bekommt er allerdings mehr als 367 Stimmen gilt er als angenommen. (Mi, 10.12., ISKU)

Meldungen:

Amed: Türkisches Kampfflugzeug abgeschossen

Vergangene Nacht verbreitete sich die Meldung über den Abschuss eines türkischen Kampfflugzeuges des Typs F-16. Laut bisheriger Meldungen befand sich das Kampfflugzeug aus südlicher Richtung im Landeanflug auf den Militärflughafen in Amed (türk. Diyarbakır) und wurde nahe der Stadtgrenze im Bereich Çarıklı Tavşantepe abgeschossen.

Die türkische Nachrichtagentur IHA zitierte einen Sprecher des türkischen Militärs: „Eines unserer F-16 Kampfflugzeuge wurde am 12. Dezember 2016 gegen 19:32 in der Gegend Çarıklı Tavşantepe abgeschossen. Die Pilotin überlebte und ist wohl auf. Sie konnte den Schleudersitz betätigen und sich mit einem Fallschirm retten. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.“ (ANF, 13.12., ISKU)

Zwei Êzîdinnen mit Sacharowpreis ausgezeichnet

Ein Mal jährlich vergibt das Europa Parlament den Sacharow Preis. Mit ihm werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich auf dem Gebiet der Demokratie oder Menschenrechte besonders hervor getan haben. Mit dem diesjährigen Sacharow Preis wurden zwei êzîdische Aktivistinnen geehrt, Nadya Murad und Lamiya Aji Beşar. Beide Frauen wurden am 3. August 2014, als der IS den Şengal angriff und an ihrem Volk einen Völkermord zu verüben trachtete, entführt. Lamiya Beşar konnte sich erst im April 2016 befreien und kam anschließend für eine Therapie nach Deutschland. Nadiya Murad wurde im November 2014 von kurdischen Einheiten befreit. Seit September ist sie UN-Sonderbotschafterin. Lamiya Beşar erklärte bei der Preisverleihung: „Ich bin hier, um die Stimme der Opfer zu sein.“ Nach wie vor befinden sich etwa 3500 Frauen in Händen des IS. Und so forderten sie neben der Bestrafung der Täter vor allem auch Hilfe und Schutz für die Êzîden ein, damit diese in ihr Land zurückkehren können.

(YÖP, 15.12., ISKU)

Zweite Phase zur Befreiung von Rakka hat begonnen

„Die erste Phase der Militäroperation zur Befreiung von

Ebu Seyf: Aus der Tyrannei des IS zur Teilnahme am Freiheitskampf

Wir hatten die Möglichkeit, die Operation zur Befreiung Raqqas in ihrer ersten Phase zu begleiten. Die Operation gründete auf dem Hilferuf der Menschen Raqqas am 5. November 2016. Nun bekamen wir die Möglichkeit, auch die zweite Phase zur Befreiung Raqqas auf ganzer Länge der Front zu begleiten. Überall, an jeder Stelle der Front, hatten wir die Gelegenheit, Kämpferinnen und Kämpfer der Demokratischen Kräfte Syriens (QSD) in jeder Minute ihres Kampfes zu verfolgen und mit zu erleben.

In den Dörfern, Weilern und Frontgebieten, die bereits von den QSD-Kräften befreit worden waren, konnten wir mit arabischen, turkmenischen, kurdischen, assyrischen und tscherkessischen KämpferInnen sowie Angehörigen weiterer ethnischer oder religiöser Gruppen zu sprechen. All diese Menschen sind Teil der Demokratischen Kräfte Syriens und kämpfen gemeinsam gegen den Faschismus des IS.

Nachts lauschten wir den Geschichten der KämpferInnen bei Tee am Feuer oder in den Schützengräben an der Front.

Einige verloren ihre Familien, ihre PartnerInnen und Kinder in diesem Krieg. Einige wurden aus ihren Dörfern und Städten vom IS, Al-Nusra, Ahrar Al Sham und anderen Gruppen sowie auch von Assads Baathregime vertrieben.

Aufgrund des Krieges flohen viele ihrer Familien in die Türkei, nach Nordkurdistan oder bis nach Europa. Aber die meisten starben beim Grenzübergang in die Türkei oder bei dem gefährlichen Seeweg Richtung Europa.

Es gibt jedoch auch diejenigen, die nicht flohen, sondern bleiben und kämpfen, in Gefangenschaft geraten, fliehen und weiter kämpfen, um Demokratie und ein freies Syrien aufzubauen und damit eine andere Welt als die von IS, Al-Nusra, Ahrar Al Sham und dem Baath Regime.

Einer dieser Menschen ist Ebu Seyf.

Ebu Seyf ist Araber aus Raqqa. Wir trafen ihn an der Westfront zu Raqqa, wo er zunächst sehr widerwillig mit uns sprechen wollte, da sich immer noch Verwandte von ihm unter der Gewaltherrschaft des IS in Raqqa befinden.

Schließlich willigte der 26 jährige dennoch unter einer Bedingung ein. Ebu Seyf hat Familie in Raqqa und will nicht auf Video aufgenommen werden. Ich erklärte ihm mein Einverständnis, erklärte, dass gar kein Bild von ihm unmöglich ist. Ich sagte ihm, ich müsse zumindest von ihm ein paar Fotos machen. Ebu gab schließlich nach und akzeptierte.

Und er begann seine eigene und die Geschichte seiner Familie zu erzählen. Er stellte sich vor, erzählte, dass er selbst Araber sei und aus Raqqa komme. In der Zeit, die in Europa als „Arabischer Frühling“ betitelt wurde, begann er an Demonstrationen teilzunehmen. Nach Ausbruch des Krieges in Syrien schloss sich Ebu zunächst der Freien Syrischen Armee (FSA) an. Doch die FSA fiel schnell unter den Einfluss nationaler und internationaler Kräfte und so verließ er sie bereits nach rund drei Monaten wieder. Er berichtete, dass die Stadt in der er geboren wurde und aufgewach-

sen ist, Raqqa, zunächst unter Kontrolle der FSA stand, später jedoch in die Hände anderer Gruppen wie Al-Nusra, Ahrar Al Sham und letztlich dem IS fiel.

Ebu Seyf sprach von zwei Familienmitgliedern, die vom IS enthaupet wurden, zwei weitere wurden gefoltert. Er selbst wurde vom IS 48 Tage in Gefangenschaft gehalten. Er erlitt über Wochen starke Misshandlungen und Folter, bis er schließlich eine Fluchtmöglichkeit fand.

Nachdem sich 2015 die Demokratischen Kräfte Syriens gründeten, schloss sich Ebu umgehend an. Er erklärte, dass der hauptsächlichste Grund für seinen Beitritt die Befreiung seiner Familie und seines Landes sei, er wolle die eigentliche Revolution, die den Menschen Syriens genommen wurde, zurückbringen.

Ebu Seyf sagte, dass das Ziel sei, ganz Syrien vom IS zu befreien, der erste Schritt dazu sei Raqqa. Er betonte, dass sie die höchste Moral haben, da sie dabei sind, ihr Land zu befreien. Zunächst wollen Ebu und seine MitstreiterInnen die besetzten syrischen Gebiete, wie Raqqa, Al-Bab, Cerablus, Azez und schließlich ganz Syrien befreien. Dafür werden sie bis zum letzten Tropfen Blut kämpfen und die unterdrückten, gefolterten und ermordeten Menschen rächen. Er beendete sein Interview mit dem Aufruf zur Rückkehr aller Menschen, die Syrien verlassen haben, sowie an die arabische Jugend, sich den QSD anzuschließen und den Kampf für Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit gegen den IS zu stärken.

(ANF 13. 12. , ISKU)

Prozessbeginn in Paris im Januar

Nach der Ermordung der drei kurdischen Revolutionärinnen in Paris sind jetzt genau vier Jahre vergangen. Nach Angaben von Personen, die mit dem Fall vertraut sind, soll der Prozess am 23. Januar im Pariser Strafgericht beginnen und voraussichtlich fünf Wochen dauern. Sakine Cansiz, Gründungsmitglied der Arbeiterpartei Kurdistan (PKK), Fidan Dogan, Mitglied des Kurdistan Nationalkongresses (KNK) und Leyla Şaylemez, Mitglied der Kurdischen Jugendbewegung, wurden am 9. Januar 2013 in den Räumen des Kurdistan Informationszentrum (CIK – Centre d'Information du Kurdistan) nahe Gare du Nord, mitten in Paris, am helllichten Tag durch Kopfschüsse ermordet. Der mutmaßliche Mörder Ömer Güney wurde noch im selben Monat festgenommen und später verhaftet. Seitdem sitzt er im Pariser Gefängnis „Fresnes“.

Es gibt ausreichend Fakten über das Profil des Mörders, sowie über das Profil der ermordeten Revolutionärinnen. So wurde in die Akte aufgenommen, dass der mutmaßliche Mörder in Beziehung zum türkischen Geheimdienst steht und von ihm die Anweisung für die Morde erhalten habe.

Während die Untersuchungen anhielten, tauchte 2014 ein Dokument auf, das die Unterschriften von folgenden Personen des türkischen Geheimdienstes beinhaltet: Der Leiter der Zweigstelle O. Yüret, Abteilungsleiter U.K. Ayik, stellvertretender Vorsitzender der Zweigstelle Ş. Asil sowie der Vorsitzende H. Özcan. Die Anweisung in diesem Geheimdokument, datiert auf den 18. November 2012, ist eindeutig. Darin heißt es:

„Die Quelle hat die Möglichkeit erlangt, die europaweiten Aktivitäten, Kommunikationskanäle, Korrespondenzen und Über-

nachtungsorte von Sakine Cansiz, Codename Sara, in Erfahrung zu bringen. Dadurch kann die Quelle auch für eine operative Planung zur Neutralisierung des Zielobjekts eingesetzt werden.

Mit Rücksichtnahme auf die Quelle und die Sicherheit seiner Aktivitäten soll im Rahmen der chiffrierten Äußerungen, die zuvor von Legionär (Codename eines MIT-Agenten) gemacht wurden, die Planung für den Befehl einer Aktion gegen Sakine Cansiz aufgenommen werden.“

Das *Kurdische Frauenbüro für Frieden e.V.* – *Ceni* ruft Frauen dazu auf, sich als Prozessbeobachterinnen mit der Forderung nach „Aufklärung und Gerechtigkeit“ zu beteiligen. Anmeldungen dazu sind bis zum 15.1.2017 unter ceni_frauen@gmx.de möglich, weitere Informationen gibt es unter www.ceni-kurdistan.com oder www.civaka-azad.org.

(CA/ 12.12., ISKU)

Rakka ist erfolgreich vollendet“, das erklärte der Sprecher der an der Operation beteiligten Militäreinheiten Cihan Şêx Ehmed. Damit ist ein Gebiet von rund 700 km² vom IS befreit worden. In dem Gebiet befinden sich unzählige Dörfer, aber auch mehrere Punkte von strategischer Bedeutung. Cihan Şêx Ehmed erklärte: „Mit Beendigung der ersten Phase gelang es die nördlichen Verteidigungslinien des IS zu durchbrechen. Es ist gelungen sichere Wege zu schaffen, auf denen tausende Zivilisten gerettet und in befreite Gebiete gebracht werden konnten.“ Mit Beendigung der ersten Phase haben sich die Demokratischen Kräfte Syriens QSD dazu entschlossen die zweite Phase zur Befreiung von Rakka zu beginnen. Ziel der zweiten Phase der „Zorn des Euphrat“ genannten Militäroperation sei, die westliche Seite von Rakka zu blockieren. „Auch die zweite Phase der Operation wird in Koordination mit der internationalen Koalition durchgeführt werden“, erklärte Cihan Şêx Ehmed.

An der zweiten Phase werden sich die Kräfte des Militärrates von Dêrezor, die Einheiten von Teyyar El-Xed El-Sûrî'ye El Nuxbe, so wie dem Siwar El-Reqa Tugayî angeschlossene Einheiten, darunter auch 150 arabische Kämpfer aus Rakka, die von den internationalen Koalitionstruppen ausgebildet wurden, beteiligen.

In den ersten drei Tagen der neuen Offensive konnten 16 Dörfer und dutzende strategischer Hügel und Ansiedlungen befreit werden.

Nach der Befreiung von Rakka ist eine zivile Verwaltung vorgesehen, die sich aus allen Teilen der Bevölkerung zusammensetzen wird.

(ANF 10.12., ISKU)

Quellen:

ANF	Firat Nachrichtenagentur
YÖP	Yeni Özgür Politika
GD	Gazete Duvar
Mi	Milliyet
CH	Cumhuriyet
CA	Civaka Azad

N ü ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-506

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org